



Der Mondmann

Deutschland/Frankreich/Irland 2012

Länge:	95 Min. (35 mm), 92 Min. (DVD)
Format:	35 mm/DCP, 1:1,85; Dolby Digital SR
Regie:	Stephan Schesch
Drehbuch:	Stephan Schesch, nach einer Vorlage von Tomi Ungerer
Storyboard, Layout:	Gyula Szabo
Schnitt, Co-Regie:	Sarah Clara Weber
Produktionsdesign:	Robert Brandt, Volker Krafzel
Character-Design:	Michaela Wagner, Rasha el Savij
Ton:	Matthias Lempert
Filmmusik:	diverse Interpreten
Sprecher:	Katharina Thalbach (Mondmann), Ulrich Tukur (Präsident), Thomas Kästner (Bunsen van der Dunkel), Corinna Harfouch (Conquista), Ulrich Noethen (Vater), Elena Kreil (Tochter), Tomi Ungerer (Erzähler) u. a.
Produktion:	Schesch Filmkreation GmbH & Co KG, Berlin; Le Pacte, Paris; Cartoon Saloon, Kilkenny
Filmverleih:	Neue Visionen (Kino), Matthias-Film (DVD)
FBW:	besonders wertvoll
FSK:	ohne Altersbeschränkung
Empfohlen:	ab Klasse 1

Themen:

Abenteuer, Freundschaft, Heimat, Identität, Kindheit/Kinder, Kommunikation, Macht, Manipulation, Migration, Solidarität, Technik/Neue Technologien, Toleranz, Umwelt, Werte, Widerstand

Unterrichtsfächer:

Gemeinschaftskunde, Religionslehre/Ethik, Sachkunde, Deutsch, Kunsterziehung;
weiterführend: Biologie, Physik, Geschichte

Inhalt

Nacht für Nacht verbringt der Mondmann in seiner silbernen Kugel. Aber das können (fast) nur die Kinder sehen. So ganz allein ist ihm das Leben auf dem Mond erbärmlich langweilig geworden, denn er hat nicht viel zu tun. Als eines Nachts ein Komet dicht am Mond vorbeizieht, hängt sich der Mondmann kurzentschlossen an den Schweif und landet auf der Erde.



Dort ist er aber nicht willkommen, denn der Präsident der Erde, der schon die ganze Welt erobert hat, hält den Kometeneinschlag für einen Angriff von Außerirdischen. Er bleibt bei seiner Überzeugung, selbst als er erkennt, dass es sich bei dem Eindringling nur um den Mondmann handelt. Schließlich möchte er den Mond selbst noch erobern. Zu diesem Zweck hat er den beinahe in Vergessenheit geratenen Erfinder Bunsen van der Dunkel damit beauftragt, in seinem großen Haus am Meer eine Rakete zu bauen, die ihn auf den Mond bringt. Zufällig hat sich der Mondmann ebenfalls dort versteckt. Bunsen untersucht das seltsame Wesen genau, bringt ihm das Sprechen bei und freundet sich mit ihm an. Als der Mondmann jedoch von den wahren Absichten des Präsidenten erfährt, läuft er weg. Unterwegs begegnet er den Kindern, die sich den Mondmann auf den Mond zurücksehnen, denn ohne seinen Anblick von dort oben können sie in der Nacht nicht mehr schlafen. In diesem Moment wird der Mondmann von den Helfern des Präsidenten gefangen genommen und ins Gefängnis gesteckt. Bunsen möchte seinem neuen Freund helfen, weiß aber noch nicht, auf welche Weise. Schließlich entwischt der Mondmann aus dem Gefängnis, als er bei abnehmendem Mond immer schmaler und bei Neumond ganz unsichtbar wird. In letzter Sekunde gelingt es Bunsen und dem Mondmann, den Präsidenten an der Nase herumzuführen, so dass schließlich der Mondmann mit der Rakete zurück zum Mond fliegen kann. Da er nun seinen Platz im Herzen der Menschen gefunden hat, wird ihm in seiner silbernen Kugel auch nie mehr langweilig.

Stephan Schesch

Der Filmproduzent und Regisseur wurde 1967 in München geboren. Nach einem Stipendium an der französischen Académie Carat arbeitete er zunächst als Referent bei verschiedenen Privatsendern. Er spezialisierte sich dann in Los Angeles auf den Bereich Animation und später auf die Entwicklung von Zeichentrickserien für das deutsche Fernsehen, bevor er in den Bereich Produktion wechselte. 1999 gründete er die Schesch Filmproduktion und leitete ab 2004 auch die Geschäfte der Firma Animation X, die er 2008 mit seiner eigenen Produktionsfirma zur Schesch Filmkreation GmbH & Co. KG verschmolz. Den Kinofilm DER MONDMANN realisierte er als Autor, Produzent und Regisseur.

Tomi Ungerer

Der Grafiker, Schriftsteller und Illustrator von Bilderbüchern für Kinder und Erwachsene wurde als Jean-Thomas Ungerer am 28. November 1931 in Straßburg als jüngstes von vier Kindern geboren. Sein Vater starb, als er dreieinhalb Jahre alt war, die Mutter erzog ihn überfürsorglich und hielt ihn von anderen Kindern fern. Erst mit neun Jahren wurde er eingeschult, nachdem die deutsche Besatzung auch im Elsass die Schulpflicht eingeführt hatte. Nach dem Krieg wechselte die Unterrichtssprache zurück ins Französische. 1956 wanderte Ungerer in die USA, wo 1966 auch sein Bilderbuch DER MONDMANN entstand. Heute lebt Ungerer mit seiner Familie abwechselnd in Straßburg und in Irland. Sein Werk umfasst bisher über 140 Bücher und 40.000 Zeichnungen.

Themenbereiche

Tomi Ungerer veröffentlichte sein Kinderbuch über den Mondmann bereits 1966, also noch vor der ersten Mondlandung. Im Jahr 2007 entstand unter der Regie von Fritz Böhm ein knapp halbstündiger Animationsfilm, fünf Jahre später dann die jetzige Verfilmung des Buches im Kinoformat durch Stephan Schesch. Sie ist in enger Zusammenarbeit mit Tomi Ungerer entstanden. Die einfache, klar und knapp erzählte Geschichte der Vorlage ist dadurch wesentlich differenzierter geworden, wurde verändert und um zusätzliche thematische Aspekte ergänzt.

Stärker noch als in der Buchvorlage ist der Mondmann der Freund aller Kinder. Als er im Mond nicht mehr über den Schlaf der Kinder wacht, können sie auch nicht mehr richtig einschlafen. Erst wenn die Kinder erwachsen werden, verlieren sie den Glauben an den Mondmann, können ihn dann auch nicht mehr sehen. Dem Vater, der mit seiner Tochter eine Filmvorstellung im Autokino besucht, ergeht es da nicht anders als dem Erfinder, der nur noch eine dunkle Ahnung davon hat, das seltsame Wesen, das physikalischen Gesetzen widerspricht, schon einmal gesehen zu haben. Die Kinder beklagen das ignorante Verhalten der Erwachsenen, weil sie sich nicht ernst genommen fühlen, ihnen nicht geglaubt wird. Im Unterschied zu vielen anderen Kinderstoffen sind es hier aber nicht die Kinder selbst, die ihre Probleme ohne Hilfe der Erwachsenen lösen. Stattdessen präsentiert der Film mit dem Präsidenten und dem Erfinder exemplarisch zwei Prototypen von Erwachsenen, die den Kindern ein negatives beziehungsweise positives Vorbild geben. Auf spielerische Weise werden sie dazu ermuntert, sich mit sich selbst und dem Fremden, dem Unbekannten auseinander zu setzen und – ähnlich dem Mondmann auf der Erde – weitgehend eine von Angst freie Neugier auf das Unbekannte zu entwickeln.

Ich und du – Das Eigene und das Fremde

Die kritische Selbstreflexion des Präsidenten der Erde als ein typischer Vertreter der Macht tendiert gegen Null. Er sieht nur sich, bezieht alles auf sich, ist eitel und berechnend, unfähig, die Welt um sich herum differenziert zu betrachten oder echte Neugier auf das Fremde zu entwickeln. Er hat bereits die ganze Welt erobert, doch selbst das stellt ihn nicht zufrieden. Er braucht immer mehr, um sein aufgeblähtes Ego zu befriedigen. Das macht ihn für seine Mitarbeiter unwahrscheinlich anstrengend. Sogar der ausgestopfte Eisbär in seinem Palast hat seine liebe Mühe, Haltung zu bewahren. In seinem Weltbild ist alles Fremde und Unbekannte ein potenzieller Feind, eine Bedrohung, die entweder vernichtet, unterworfen oder zumindest für eigene Zwecke verfügbar gemacht werden muss. Für Argumente der anderen, selbst für das, was er mit eigenen Augen sehen kann, ist er nicht empfänglich. So wie er andere, wie etwa den Erfinder, nur benutzt und ihnen schmeichelt oder droht, wird er auch von seiner Lebensgefährtin behandelt, die ihm den „Floh“ mit der Monderoberung ins Ohr setzt – wohl auch in der Hoffnung, dadurch selbst an die Macht zu kommen. Es wäre undenkbar für den Präsidenten, dass andere etwas aus freien Stücken und ohne Hintergedanken tun, etwa aus wahrer Freundschaft oder Liebe. In seinem eingeschränkten Wahrnehmungsvermögen ist er unfähig, die Wunder der Natur zu genießen, so wie der Mondmann, der an den Blumen riecht, die Tiere bestaunt und sich im Fluss durch die Nacht treiben lässt.

Es wäre sicher zu kurz gegriffen, in diesem Machtmenschen nur ein Zerrbild des damaligen amerikanischen Präsidenten Lyndon B. Johnson zu sehen, der zur Entstehungszeit des Buches den Vietnamkrieg prägte und den Wettlauf zwischen Amerikanern und Russen auf dem Weg zum Mond forcierte. Andererseits zitiert DER MONDMANN in Bild und Ton immer wieder amerikanische Geschichte und Filmgeschichte. Vater und Tochter fahren in einem Straßenkreuzer durch eine wildromantische Westernlandschaft, ein Fahndungsplakat mit dem Mondmann und der Inschrift „Wanted“ taucht am Straßenrand auf. Louis Armstrong singt seine berühmte Version von Henry Mancinis „Moon River“ und am Ende entschwebt der Präsident völlig allein ins unendliche Weltall, genauso wie einer der überlebenden Raumfahrer in der Science Fiction-Parodie DARK STAR von John Carpenter aus dem Jahr 1974.

Besonders eindeutig sind die Anspielungen und die Zitate auf die erste Mondlandung und das, was in der Nacht vom 20. auf den 21. Juli 1969 tatsächlich geschah. Diese Mondlandung nimmt der Präsident in Gedanken vorweg, noch bevor er dem Mondmann begegnet. Der „Eagle“ – die Mondfähre von Apollo 11 – setzte damals im „Meer der Stille“ auf. Millionen von Zuschauern auf der ganzen Welt sahen zu, wie Neil Armstrong und Edwin Aldrin als erste Menschen den Mond betraten. Kurz bevor Neil Armstrong seinen Fuß auf den Mond setzte, sagte er den berühmten Satz: „Es ist ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer Sprung für die Menschheit.“ Dieser Satz wird im Film mehrfach zitiert und variiert.



Du und ich – Freundschaft

Die junge Generation mag einige gesellschaftliche und filmkulturelle Anspielungen des Films mangels Hintergrundwissen nicht erkennen, ganz bestimmt aber das zentrale Motiv der Freundschaft, das sich wie ein roter Faden durch den Film zieht. Der Erfinder Bunsen van der Dunkel ist als Gegenspieler des Präsidenten trotz seines fortgeschrittenen Alters bereit, sich auf Neues einzulassen. Er will selbst noch etwas dazu lernen und engagiert sich trotz seiner körperlichen Einschränkungen aktiv für den Mondmann. Denn er weiß, dass man allein zwar schneller ist, „aber zu zweit kommt man weiter“. Obwohl er ganz alleine lebt, ist er viel sozialer eingestellt als der Präsident, der ständig von anderen Menschen umgeben ist. Dem Mondmann tritt er mit einer Mischung aus Neugier und Verwunderung entgegen, sieht ihn zu keinem Zeitpunkt als Feind oder gar als Bedrohung. Stattdessen bringt er dem Mondmann bei, wie man Limonade aus der Flasche mit einem Strohhalm trinkt – und noch wichtiger, er bringt ihm das Sprechen bei und wie man die eigenen Gefühle und Absichten anderen zum Ausdruck bringen kann.

So ganz genau weiß der Erfinder zunächst selbst nicht, was ein Freund ist. Darum lässt er sich durch das Geschenk und die Schmeicheleien des Präsidenten blenden, bleibt sich dann aber umso konsequenter in seiner humanen Haltung und in der Fürsorge für den Mondmann treu, nachdem er erkannt hat, dass er vom Präsidenten getäuscht und für dessen Eroberungszwecke missbraucht wurde: „Ich kannte den Präsidenten nicht. Er kam aus heiterem Himmel zu mir und sagte, ich bin sein Freund. Ich habe mich getäuscht. Er ist nicht mein Freund. Er wollte mich nur ausnutzen. Und dich hatte ich vergessen. Dabei bist du mein alter neuer Freund.“ Zugleich erinnert sich der Erfinder – ähnlich wie später der Vater des Mädchens im Auto – an ein Stück seiner Kindheit, findet wieder zurück zu seinen Wurzeln. Parallel dazu entdeckt der Mondmann seine Berufung, seine Aufgabe auf dem Mond, der sein eigentliches Zuhause ist. Im Unterschied zur Buchvorlage überdauert die Freundschaft zwischen dem Mondmann und dem Erfinder die Rückreise. Denn mit der Medaille, die der Präsident dem Erfinder aus falscher Freundschaft gab und die der Mondmann vor seiner Abreise aus wahrer Freundschaft erhielt, kann er über das reflektierte Licht weiterhin mit dem Erfinder kommunizieren.

Filmsprachliche Umsetzung

DER MONDMANN besticht durch eine Fülle von Details, Nebenhandlungen, optischen und akustischen Elementen, die weit über die Buchvorlage hinausweisen und den Film zu einem besonderen Erlebnis für Kinder, aber auch für Erwachsene machen.

Erzählstruktur

In einer Rahmenhandlung, die episodewise auch den ganzen Film begleitet, besucht ein Vater mit seiner Tochter und dem Hund eine Filmvorführung in einem Autokino. Die Filmhandlung setzt ein, als diese Vorstellung gerade zu Ende ist und alle Autos den Platz verlassen. Wie sich erst zum Schluss herausstellt, haben sie sich den Film „Der Mondmann“ angesehen, der wie bei einem Zirkelschluss am Ende erneut oder auch gerade erst startet. Damit wird das Ende des Kinofilms zugleich zum Anfang des Films, den beide im Autokino sehen. Diese achronologische Abfolge der Ereignisse gibt dem MONDMANN seine innere Struktur, auch wenn es mitunter verwirrend und unlogisch ist, dass ein Vater mit seiner kleinen Tochter die ganze Nacht und den Tag mit dem Auto unterwegs ist, nur um einen Film zu sehen. Doch im Märchen ist bekanntlich alles möglich, genauso wie der Erfinder im Verlauf des Films gerade erst aus einem 300-jährigen Nickerchen erwacht ist.

Tomi Ungerer, von dem die Buchvorlage stammt, hat auch unmittelbar am Film mitgewirkt und viele weitere Details und Ideen eingebracht. Als Autor und Off-Erzähler ist er im Film selbst an drei Stellen zu hören, um diejenigen Informationen zu geben, die in der Kürze nicht visualisierbar gewesen wären:

„Nacht für Nacht verbrachte der Mondmann in seiner silbernen Kugel. So ganz allein war ihm das Leben auf dem Mond erbärmlich langweilig geworden. Ach, wenn er nur ein einziges Mal etwas zu tun hätte.“ – „Bunsen van der Dunkel war ein Genie. Nachdem er alles, aber auch wirklich alles, was es auf der Erde gab, entdeckt und erfunden hat. (...) Da er ganz alleine lebte, langweilte er sich so erbärmlich, dass er eines Tages einfach einschlief. Jahrhundertlang versank er in völliger Vergessenheit. Weil er aber nicht gestorben war, schläft er noch heute tief und fest. Psst, leise!“ – „Der Mondmann hatte jetzt seinen Platz in den Herzen der Menschen gefunden. Nie wieder war ihm erbärmlich langweilig in seiner silbernen Kugel. Nacht für Nacht war er da, für die Kleinen und für die Großen. Die Menschen behielten ihn für immer im Blick – außer an Neumond.“

Die Geschichte des Mondmanns selbst ist chronologisch erzählt. Sie besteht – neben den immer wieder eingewobenen Vater-Tochter-Episoden, die an einer Stelle direkt in die Geschichte mit dem Mondmann eingreifen, – aus drei Handlungsebenen analog zu den drei Hauptfiguren, dem Präsidenten, dem Erfinder und dem Mondmann. Gegen Ende hin nimmt die Spannung deutlich zu, wobei die drei Handlungsstränge dann in Parallelmontage erzählt werden und im Haus des Erfinders zusammenkommen.

Nebenhandlungen als Kommentare

Zahlreiche Mini-Episoden und Nebenhandlungen lockern die Geschichte auf und kommentieren auf visueller Ebene das Verhalten der Figuren und die jeweiligen Ereignisse. Besonders markant ist der ausgestopfte Eisbär im Präsidentenpalast, der wiederholt ins Bild rückt. Bei den Anweisungen des Präsidenten fällt ihm vor Schreck die Nase herunter, die er schnell wieder aufsetzt. Angestrengt und verspannt wacht er grimmig hinter dem Stuhl des Präsidenten und wird erst wieder locker, nachdem der Präsident den Saal verlassen hat. So wird er zum stummen, fast subversiven Zeugen, der mit der Handlungsweise des Präsidenten offenbar ganz und gar nicht einverstanden ist. An anderer Stelle rutscht eine Schildkröte vor Schreck einen Baumstamm herunter, ein Vogel brütet ein Ei aus, das plötzlich riesengroß wird. Ein Flusskrebs sucht das Weite, als der Mondmann ihm nicht ganz geheuer ist, Rosen ranken sich um das Haus des Erfinders, der wie Dornröschen aus einem hundertjährigen Schlaf erwacht. Frösche beobachten verwundert das Treiben der Menschen und eine künstlerisch begabte Grille mit Mandoline, die sich auf einer leeren Konservendose am Straßenrand ausruht, wird von einem vorbeifahrenden Auto beinahe weggeweht.



Farbe, Licht und Schatten

Im Unterschied zur Buchvorlage wird der Mondmann nach seiner Landung auf der Erde nur von wenigen Menschen wirklich wahrgenommen. Unmittelbare Augenzeugen seiner Landung mitten im Wald sind nur ein Elch und ein Kauz, der mit einer Taschenlampe ausgerüstet ist und auf dem Kopf des Elchs sitzt. Dagegen wird den Erlebnissen des Mondmanns auf der Erde, seinem Erstaunen und seiner Entdeckerfreude, nicht zuletzt seinem Lernprozess in der Begegnung mit dem Erfinder und den Kindern breiter Raum gegeben. Die bunten Blumen auf der Erde, die Fauna und Flora wirken in der Nacht besonders wundersam, fantastisch, geradezu atemberaubend schön. Im Kontrast dazu steht das graue, eindimensionale Leben des Präsidenten und seiner Militärberater, die von der Schönheit der Natur und der Nacht nicht einmal ansatzweise etwas zu ahnen scheinen.

Im Film ist der Mond allgegenwärtig, nicht nur in Gestalt des Mondmanns. Mal ganz nah und in Großaufnahme, dann wieder entfernt in der Totale steht er am Himmel, ist in fast jeder Szene bei Außenaufnahmen zu sehen. Ohnehin wirken die Nachtaufnahmen mit ihrer geheimnisvollen Verteilung von Licht und Schatten weitaus intensiver als die faden Szenen am helllichten Tag, einmal abgesehen von den wildromantischen Aufnahmen am Morgen oder bei Sonnenuntergang, in denen der Vater mit seiner Tochter unterwegs ist. Licht und Schatten spielen auch sonst eine zentrale Rolle. Am Ende jeder Filmsequenz wird das Licht ausgeschaltet, der Mondmann entkommt aus dem Gefängnis, indem er buchstäblich zum Schatten seiner selbst wird, und im Autokino projiziert ein Lichtstrahl in der Dunkelheit die Bilder auf die Leinwand und verweist so auf das Prinzip und die besondere Atmosphäre des Kinos.

Musik

Der gesamte Soundtrack des Films strotzt von musikalischen Zitaten, die perfekt auf die Filmhandlung abgestimmt wurden. Um nur einige der wichtigsten Musikstücke zu nennen: Es beginnt mit dem bekannten Kinderlied von Matthias Claudius „Der Mond ist aufgegangen“ und geht über „Moonriver“ von Henri Mancini bis zu einer Cover-Version von „Everybody's gotta learn sometime“. Das Original wurde 1980 von der Popband The Korgis und ihrem Leadsänger James Warren veröffentlicht. Schließlich haben alle Figuren aus dem Film etwas zu lernen, einige früher, manche später – gewissermaßen erst an einem „point of no return“.

Anregungen für den Unterricht

Da der Einsatz des Films im Unterricht bereits ab der Klasse 1 empfohlen werden kann, bietet sich zunächst ein spielerisch-kreativer Zugang an. Das kann beispielsweise über eine Zeichnung des Mondmanns erfolgen, wie in Arbeitsblatt 3 vorgeschlagen, aber auch mit anderen zeichnerischen/malerischen Aufgaben, etwa der Mondrakete oder der fantastischen Welt der Blumen und Tiere in der Nacht – eine Welt, die im Lebensalltag von Kindern eher selten aus eigener Erfahrung bekannt ist.

Das Gleiche gilt für die Rahmenhandlung des Films, in der Vater und Tochter ein Autokino besuchen. Die meisten Kinder werden das Erlebnis eines Films im Autokino nicht aus eigener Erfahrung kennen. Dennoch verweist gerade diese Rahmenhandlung implizit auf das besondere Kinoerlebnis, das in Verbindung mit Geräuschen, Musik und der Atmosphäre des Ortes auf den wesentlichen Unterschied zwischen der Rezeption eines Films und des Lesens/Betrachtens eines Buches aufmerksam macht.

Gerade der Einsatz der Musik in diesem Film, über die ein großer Teil unserer Stimmungen und Emotionen hervorgerufen oder verstärkt wird, verdient eine ausführlichere Betrachtung. Sie kann später mit Hilfe der DVD beispielsweise durch Hörproben und die Beziehung zwischen Bild und Ton in einzelnen Szenen besser erfolgen, als nur aus der Erinnerung heraus bei der Nachbereitung des Kinofilms.

Einige Kinder haben sicher schon praktische Erfahrungen im Umgang mit einer Trickfilmbox gemacht und etwa auf Kinderfilm-Festivals wiederholt bewiesen, wie kreativ und unglaublich schnell sie mit Hilfe dieser Technik eigene Kurzfilme herstellen können. Das bedeutet aber nicht, dass jedes Kind bereits alles über die Grundprinzipien des Films und die Funktionsweise eines Animationsfilms weiß. Anhand des MONDMANNNS lässt sich daher auch anschaulich aufzeigen, wie ein Film animiert wird, wie er entsteht.

Als Tomi Ungerer 1966 seine Geschichte (zuerst in englischer Sprache) zu Papier brachte, hatte der Mensch den Mond noch nie betreten. Die Ereignisse von 1969 haben dennoch unmittelbaren Niederschlag im Film gefunden. Mit anderen Worten, die Geschichte über den Mondmann verliert bei Grundschulkindern dadurch nicht an Faszinationskraft, indem zugleich ihre Neugier über die reale Mondlandung geweckt wird (siehe Arbeitsblatt 4).

Nicht allein die konkreten Verweise auf die Apollo-11-Mission erweitern das Themenspektrum des Films im Vergleich zur Buchvorlage. Letztere ist bereits für die Kleinsten geeignet. Auch deswegen lohnt ein Vergleich zwischen dem Buch und dem Film, etwa im Rahmen von fächerübergreifender Film- und Medienkunde. Selbstverständlich können in der Grundschule noch keine umfassenden theoretischen Kenntnisse über Text- und Bildanalyse vorausgesetzt werden. Auch deswegen wurde an dieser Stelle darauf verzichtet, ein eigenes Arbeitsblatt zu diesem Themenbereich zu entwickeln. Ein Vergleich zwischen Buch und Film ist dennoch einfach und praxisgerecht möglich, etwa nachdem der Film gesehen wurde und die Buchvorlage im Unterricht noch einmal gemeinsam gelesen und besprochen wird. Dieser Vergleich kann sich etwa darauf beziehen, welchen Wandlungsprozess die Figuren erfahren haben (insbesondere der Präsident und der Erfinder sind im Film anders als im Buch charakterisiert), welche Figuren und Nebenhandlungen neu eingeführt wurden (die vielen Tiere und Mini-Episoden beispielsweise), welche Elemente der Geschichte deutlich verändert wurden (die Reaktionen auf die Ankunft des Mondmanns), welche Erfahrungen der Mondmann auf der Erde machte (vor allem die Freundschaft mit dem Erfinder) und unter welchen Umständen er wieder auf den Mond zurückkam. Die folgenden Arbeitsblätter erwähnen diese Unterschiede nicht explizit, nehmen die formalen und thematischen Änderungen aber zur Grundlage.

Arbeitsblatt 1 – Die Figuren und ihre Eigenschaften



1. Im Film sind der Präsident der Erde und der Mondmann Gegenspieler. Sie werden in ihrem Charakter, ihrem Erscheinungsbild und in ihren Verhaltensweisen gegensätzlich dargestellt. Ihre einzige Gemeinsamkeit liegt im Wunsch, auf den Mond zu kommen, aber selbst ihre Gründe sind verschieden. Welche gegensätzlichen Merkmale zwischen beiden sind dir besonders aufgefallen?

Der Präsident ...	Der Mondmann ...

2. In einem Spiegel kann man sich selbst sehen und erkennen. Auch im Film spielt ein lebensgroßer Spiegel im Haus des Erfinders eine wichtige Rolle. Beschreibe in wenigen Worten, wie der Präsident und der Mondmann auf ihr eigenes Spiegelbild reagieren.

Der Präsident ...	Der Mondmann ...

3. Wie erklärst du dir, dass der Präsident den Mondmann als außerirdischen Eindringling und Feind sieht und sich hierin auch nicht von anderen beeinflussen lässt?

4. Bunsen van der Dunkel reagiert auf den Mondmann vollkommen anders. Er sieht ihn zu keinem Zeitpunkt als Feind oder gar als Bedrohung. Warum?

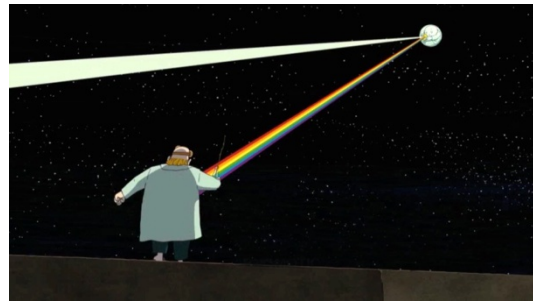
5. Wieso ist es wichtig, dass der Erfinder dem Mondmann das Sprechen beibringt?

6. Was sind deiner Meinung nach die wichtigsten Erfahrungen, die der Mondmann auf der Erde gemacht hat? Denke dabei nicht nur, aber auch, an die Menschen, denen er begegnet.



7. In lustigen Nebenhandlungen spielen auch Tiere im Film eine wichtige Rolle. Sie kommentieren die Figuren und deren Verhaltensweisen. Besonders eindrucksvoll ist hier der Eisbär im Palast des Präsidenten. Beschreibe seine Gefühle dem Präsidenten gegenüber.

Arbeitsblatt 2 – Freundschaft



1. Aus einem Gespräch zwischen dem Mondmann und dem Erfinder:
„Wer war das?“ – „Ein Freund.“ – „Was ist ein Freund?“ – „Das weiß ich auch nicht so genau! Aber du kannst mir jetzt helfen.“
 Was ist für dich ein Freund? Woran erkennst du einen Freund?

Was ist ein Freund?	Woran erkennst du einen Freund?

2. Warum bezeichnet der Präsident den Erfinder Bunsen van der Dunkel als seinen Freund?

3. In zwei kurz aufeinander folgenden Szenen macht der Film den Unterschied zwischen falscher und echter Freundschaft deutlich. Dabei werden von zwei verschiedenen Figuren (fast) exakt die gleichen Worte gesprochen. Erinnerst du dich an diese beiden Szenen? Worum geht es in den beiden Szenen und worin besteht der wesentliche Unterschied bei dem Gesagten?

Worum geht es?	Worin besteht der Unterschied?

4. Wie sind die folgenden drei Aussagen zu verstehen, die Teil eines Dialogs zwischen dem Mondmann und dem Erfinder sind? „*Komisch, einen Freund zu verlassen, den ich erst gefunden habe.*“ – „*Komisch, einen Freund zum Mond zu schießen.*“ – „*Mein Herz sagt mir, dass wir für immer Freunde sein werden.*“

Aussage 1	Aussage 2	Aussage 3

5. Auf welche Weise bleiben der Mondmann und der Erfinder Bunsen van der Dunkel in Kontakt, nachdem der Mondmann zurück nach Hause gekommen ist und wieder in seiner Silberkugel wohnt?

6. Warum ist der Mondmann im Film eigentlich der Freund aller Kinder?

7. Möchtest du ihn auch zum Freund haben, obwohl er doch so weit weg wohnt? Begründe kurz deine Meinung.

Weiterführende Aufgabe:

8. Wie stehst du zur Aussage des Erfinders: „*Allein ist man schneller, aber zu zweit kommt man weiter!*“ Was meint er wohl damit?

Arbeitsblatt 3 – Der Mond ist aufgegangen

1. Sicher kennst du das alte Lied „Der Mond ist aufgegangen“ von Matthias Claudius. Im Film wird es von einer Frau gesungen, als die Kinder bemerken, dass der Mondmann verschwunden ist. In der dritten Strophe heißt es: *„So sind wohl manche Sachen, die wir getrost belachen, weil unsre Augen sie nicht seh'n.“* Was meinst du, gibt es den Mondmann sogar dann, wenn wir und insbesondere die Erwachsenen ihn nicht sehen?

2. Male oder zeichne den Mondmann, so wie du ihn siehst! Selbstverständlich kann das auch von der Darstellung des Mondmanns im Film abweichen.

3. Die folgende Abbildung zeigt den Vollmond, so wie er von der Erde aus zu sehen ist. Gut erkennbar sind die vielen Krater und Vertiefungen auf seiner Oberfläche, die dem Mond sein Gesicht geben. Hellere und dunklere Bereiche heben sich deutlich voneinander ab. Schon seit vielen Jahrhunderten und auch in verschiedenen Kulturen haben die Menschen darin klare Umrisse und Figuren gesehen, wie beispielsweise den Mann im Mond.

Aufgabe a:

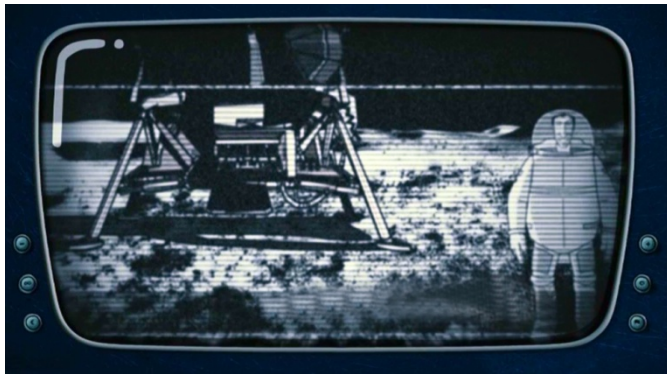
Zeichne auf dieser Mondkarte mit einem bunten Stift die Umrisse des Mondmanns, so wie du ihn darauf erkennst.



Aufgabe b:

Zeichne mit einer anderen Farbe die Umrisse eines weiteren Wesens, beispielsweise eines Tieres, oder auch nur eine andere Position des Mondmanns.

Arbeitsblatt 4 – Reisen zum Mond



Filmzitat zur Mondlandung mit der Raumfähre Eagle (Adler)

1. Im Zeichentrickfilm möchte der Präsident der Erde zum Mond fliegen, in der Realität waren es die Amerikaner, die 1969 bei der Apollo-11-Mission als erste Menschen den Mond betraten. Das war eine sehr gefährliche Reise. Weißt du, was die Amerikaner damals vor allem veranlasste, dieses enorme Risiko einzugehen? Aus welchem Grund möchte der Präsident im Film dieses Risiko eingehen?

USA (die Amerikaner)	Präsident im Film

2. Nicht nur bildlich (s.o.), sondern auch in sprachlicher Form bezieht sich der Film unmittelbar auf die historische Mondlandung. Kurz bevor Neil Armstrong und Edwin Aldrin als erste Menschen den Mond betraten, hat Armstrong einen berühmten Satz geäußert. Im Film wird er zunächst im englischen Original zitiert. Im weiteren Verlauf wird dieser Satz dann leicht verändert. Wer hat das jeweils gesagt und was ändert sich an der Aussage?

	Wer hat das gesagt?	Was hat sich geändert?
<i>... ein kleiner Schritt für einen Menschen, aber ein großer Sprung für die Menschheit</i>		
<i>... ein kleiner Schritt für mich, aber ein großer Sprung für die Menschheit</i>		
<i>... ein kleiner Schritt für einen Menschen, ein riesiger Sprung für mich</i>		

Weitere Aufgabe:

3. Im Kino fand die erste Mondlandung mit einer Rakete bereits 1902 statt, also nur wenige Jahre nach der Geburt des Kinos. Regie führte der französische Filmpionier George Méliès. Findet gemeinsam mit euren Lehrern heraus, wie diese Mondlandung und der Mondmann gezeigt werden.

Arbeitsblatt 5 – Mondbilder und Stimmungsbilder

1. Der Mond ist im Film in ganz vielen Szenen und Einstellungen zu sehen. Die Art und Weise, wie er ins Bild gerückt wird und was im Bildvordergrund passiert, ist ganz verschieden. Auf diese Weise vermittelt der Film unterschiedliche Stimmungslagen. Beschreibe mit einem Hauptwort oder auch in Stichpunkten die Stimmungen der folgenden Bilder.

Arbeitsblatt 6 – Licht und Schatten



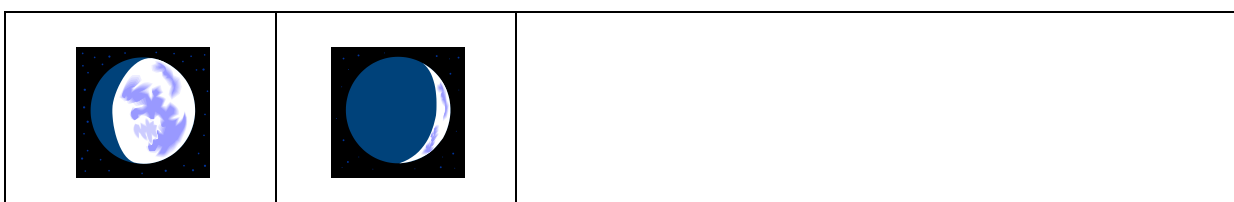
1. Licht und Schatten sind genauso wichtig wie der Tag und die Nacht. Auch im Kino spielen Licht und Schatten eine entscheidende Rolle. Warum?

2. Der Mondmann im Film verdankt Licht und Schatten sogar seine Flucht aus dem Gefängnis. Wie kommt das?

3. Warum leuchtet der Vollmond so hell in der Nacht und nimmt dann mal ab und wieder zu? Eine anschauliche, wenn auch nicht ganz korrekte Erklärung dafür gibt der Film selbst.



4. Je nach Stellung der Mondsichel am Himmel spricht man von einem abnehmenden oder zunehmenden Mond. Welche der beiden Grafiken zeigt den abnehmenden Mond – die linke oder die rechte?



Literaturhinweise

Richard Platt: **Mondlandung**, Carlsen Verlag 2009

Tomi Ungerer: **Der Mondmann**, Diogenes Verlag 1966 (Erstausgabe) und 1996, mehrere Auflagen

ders: **Der Mondmann**, Hörbuch, Diogenes Verlag 2012

Wichtige Vergleichsfilme

LE VOYAGE DANS LA LUNE / DIE REISE ZUM MOND

Frankreich 1902, 13 Min., coloriert

Regie: George Méliès

Filmausschnitt siehe unter: <http://www.imdb.com/title/tt0000417/>

MONDMANN

Zeichentrickfilm nach dem Buch von Tomi Ungerer, Deutschland 2007, 29 Min., Farbe

Regie: Fritz Böhm

Produktion: Toccata Film, in Koproduktion mit dem BR und der HFF in München

DIE DREI RÄUBER

Zeichentrickfilm nach dem Buch von Tomi Ungerer, Deutschland 2007, 79 Min., Farbe

Regie: Hayo Freitag

Produktion: Animation X-Produktion (Stephan Schesch), in Koproduktion mit GFP und X-Filme Creative Pool

Links

www.kindernetz.de/infonet/raumfahrt/mondlandung/-/id=36062/nid=36062/did=36026/uxaplm/index.html

Informationen zur ersten Mondlandung auf der Website kindernetz.de

<http://de.wikipedia.org/wiki/Mondlandung>

Zusammenfassende Information zur Mondlandung mit weiterführenden Links

www.tomiungerer.com

Offizielle (englischsprachige) Website von Tomi Ungerer

www.strassburg.eu/tomi-ungerer-museum

Informationen zum Tomi-Ungerer-Museum in Straßburg

Impressum

Matthias-Film gGmbH

Georgenkirchstr. 69

10249 Berlin

Tel.: 030 – 210 05 49-0

Fax: 030 – 210 05 49-29

E-Mail: info@matthias-film.de

Internet: www.matthias-film.de

Konzeption der Materialien und Autor:

Holger Twele, www.holgertwele.de

Redaktion:

Christian B. Egbers, Maike Siebold

Bildnachweis:

Neue Visionen Filmverleih

© Dezember 2012